

# Lebendig, einfallsreich und voller Inspiration

Das Konzert „Renaissance trifft Gospel“ gab Zeugnis von der Lebendigkeit der kirchenmusikalischen Szene in heimischen Gemeinden

Von Reinhard Köster

**LETMATHE.** Gute Musik ist zeitlos. Und dies gilt insbesondere für liturgische Musik. Deshalb geriet das Aufeinandertreffen von Renaissance und Gospel in einem außergewöhnlichen Konzert überraschend sanft und harmonisch. Das Publikum in der Friedenskirche wurde am Sonntagabend Zeuge eines Experimentes, das eigentlich keines war.

Allen Mitwirkenden - dem Geistlichen Vokalkreis Lössel/Dahlsen und dem Gospelchor der Friedenskirche, den Instrumentalsolisten und der Band - war anzumerken, dass da nicht jeder sein eigenes musikalisches Süppchen kochte, sondern jeweils einen Beitrag zum aufeinander abgestimmten Ganzen leisten wollte. Der „klassische“ Kirchenmusiker Dr. Matthias Grün, der Musikpädagoge Hubert Schmalor oder der Jazzmusiker Hartmut Tripp suchten und fanden nicht zum ersten Mal einen wohlklingenden, gemeinsamen Nenner, ohne ihre Herkunft zu leugnen oder

zu verfälschen.

Das Kyrie und Agnus Dei aus der Missa „Ave regina coelorum“ von Giovanni Palestrina auf der einen Seite des

Spektrums und das Gloria, Credo und Sanctus aus Stephan Zebes Gospel-Messe auf der anderen wirkten alles andere als widersprüchlich.

Hartmut Tripps und Matthias Grüns Vertonungen des Psalms 23 „Der Herr ist mein Hirte“ sowie des Psalms 139 „Flügel der Morgenröte“ stan-

den wie Brücken zwischen den Renaissance-Klängen und dem rockigen Idiom der Gospelmesse, geprägt von derselben geistigen und geist-

lichen Inspiration, die all diesen Werken Lebendigkeit und Schönheit einhaucht.

Das Konzert in der Friedenskirche war aber nicht nur ein Zeugnis für das Wunderbare der Musik, sondern auch für die Vielfalt und Lebendigkeit der kirchenmusikalischen Szene, über die sich gerade die evangelischen Gemeinde in Letmathe derzeit erfreuen kann. Da wird von ausgebildeten Musikern ein Einfallsreichtum und hoher Aufführungsstandard gepflegt, bei dem engagierte Laien nicht in die Rolle von Zuhörern abgeschoben werden, sondern auf breiter Basis mitwirken können - ob in den Chören oder an ihren Instrumenten. Und weil offenbar alle dies aus christlichem Selbstverständnis zum Lobe Gottes tun, hat das Publikum auch am Sonntag wieder keine Probleme, Zugang zum Gehörten zu finden und spendete Beifall - spontan nach jedem einzelnen Beitrag und langanhaltend nach Ende des Konzertes, das schon jetzt Lust auf mehr gemacht hat.



Nicht nur der Gospelchor machte das Konzert am Sonntag in der Friedenskirche zu einem Erlebnis, sondern alle Mitwirkenden spielten und sangen mit Begeisterung und Leidenschaft. Foto: Köster